

**Zeitschrift:** Archiv für Thierheilkunde  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte  
**Band:** 8 (1839)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Heilung einer Harnverhaltung durch den Harnröhrenschnitt  
**Autor:** Ochsner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-588641>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### III.

## Heilung einer Harnverhaltung durch den Harnröhrenschnitt.

Von

Thierarzt Ochsner in Luchhausen,  
im Canton Zürich.

---

Den 20. Februar 1833 wurde ich von Hrn. Lieut. Egg in Brünggen zu einem franken Ochs gerufen. Sogleich entsprechend fand ich einen gelben 5 Jahr alten Ochs von Badischem Schlag, welcher äußerst unruhig war, mit den Füßen stampfte, und sich öfters niederlegte, aber nicht lange liegen blieb. Die Freßlust und der Durst waren aufgehoben, der Bauch ein wenig aufgetrieben; der Mist wurde öfters in kleiner Menge entleert; das Athmen, der Puls und Herzschlag waren beschleunigt. Während meiner Untersuchung drängte der Ochs öfters auf Entleerung des Urins, welcher aber nur bei sehr starkem Drängen tropfenweise folgte, und die Urinblase zeigte sich der durch den After in den Mastdarm eingebrachten Hand angefüllt und äußerst groß. Diese Krankheitserscheinungen ließen mich auf Harnverhaltung durch einen in der Harnröhre eingeklemmten Harnstein schließen, welches ich dem Eigenthümer anzeigte und ihm sogleich erklärte, daß die Hülfe durch die Operation keinen Verzug leide, indem Entzündung, Brand und Verstung der Urinblase zu befürchten, welchen schlimmen Aus-

gängen nur durch Entfernung des in der Harnröhre eingeklemmten Steins vorzubeugen sei.

Der Eigenthümer gab hierzu sogleich seine Einwilligung, worauf ich ungesäumt zur Ausführung der angezeigten Operation schritt. Zu diesem Zwecke ließ ich die Gliedmaßen dieses Ochsens zusammenschließen und denselben durch zwei Gehülfen in einer Rückenlage halten. Nachdem der Sitz des Steins ausgemittelt war, schnitt ich darüber die allgemeine Bedeckung, das Zellgewebe und die Muskelschäfte bis auf die Harnröhre der Länge derselben nach durch, ergriff die Blase, welche sich mit Urin angefüllt und gespannt zeigte, mit den Fingern der linken Hand, und öffnete dieselbe auf ihrer innern Seite über dem eingeklemmten Stein durch einen Längeschnitt, worauf derselbe heraussprang und der Urin in großer Menge nachströmte.

Der Ochs wurde hierauf entfesselt, und ich verordnete demselben innerlich eine schleimigöhlige Abkochung mit Glaubersalz und Salpeter. Die Wunde wurde mit Thedenischem Wasser täglich mehrere Mahl gewaschen.

Auf diese Behandlung befand sich der Ochs schon den ersten und zweiten Tag besser; Freßlust und Durst waren gehörig; der Urin wurde regelmäßig durch die Harnröhre entleert, und die Wunde heilte in einigen Tagen ganz, auf welches jener an die Mastung gestellt, und schon in 5 Wochen mit Vortheil zum Abschachten an einen Metzger verkauft werden konnte.